

streitig ein grösseres Maas davon, als wir nöthig gehabt, und empfunden. Je treuer wir Jesu sind, und je besser wir die Gnade gebrauchen, desto mehr offenbaret sich der Seelenfreund mit allen seinen Heilsgütern unserer ihn liebenden Seele, wie Joseph seinen geprüften Brüdern. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Je näher wir der Ewigkeit kommen, desto stärker wird nicht nur dieser Vorschmack des Himmels, sondern auch der daher entstehende himmlische Sinn. Je näher wir an das Ufer der Unsterblichkeit kommen, und gleichsam Land sehen, desto besser können wir dessen glückliche Fluren sehen, und desto erquickender wird der geistliche und herzstärkende Geruch des das selbst ewig blühenden Frühlings, da heist es denn: Des wird von jenem Leben, mir der Vorschmack schon gegeben! Darum wünsch ich dies allein, auch in Schauen da zu seyn. Als Stephanus seine getreue Seele, unter den Händen der Mörder bald aufgeben wolte, da sahe er den Himmel offen, und Jesum zu seines Vaters Rechten stehen. Und ob uns gleich so was herrliches nicht nöthig ist, uns bey unserer kleinen Trübsal zu erzeigen: so erfahren noch izt manche Lieblinge Gottes noch in ihren letzten Augenblicken eine ganz besondere Stärkung; wie ich denn selbst in meinem Amte zuweilen ein froher Zeuge solcher Jubelfreude gewesen bin. Als der selige Johann Arnd sterben wolte, sprach er: wir sahen seine Herrlichkeit, und setzte hinzu: „Jetzt habe ich sie gesehen.“ Nach diesem Vorschmack ist also einiger anschauender Begriff vom ewigen Leben zu erlangen. Und die heilige Schrift gebraucht sich mancherley Gleichnisse, das ewige Leben zu schildern, gleich wie wir oben auch allerley sinnbildliche Benennungen vom Ort der Seligkeit angeführet haben.